

Realisierungswettbewerb „Zähringer Hof“ mit Ideenteil

Auslober:
WOBAK Städtische Wohnungsbaugesellschaft mbH Konstanz
Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, Freiburg
Ravensberg Wohnungsbau GmbH, Konstanz

Niederschrift über die Sitzung des Preisgerichtes am 13.05.2015

in Konstanz im Centrotherm-Gebäude

- 1.1 Das Preisgericht tritt um 9:00 Uhr zusammen. Für den Auslober begrüßen Herr Ruess sowie für die Stadt Konstanz Herr Baubürgermeister Langensteiner-Schönborn die Teilnehmer an der Preisgerichtssitzung.
- 1.2 Es sind erschienen:
- als Preisrichter
 - Dr. Eckart Rosenberger
 - Dr. Fred Gresens
 - Edith Schütze
 - Karl Langensteiner-Schönborn
 - Bruno Ruess
 - Ulrich Eppler
 - Susanne Dübon
 - Siegfried Held
 - Günter Beyer-Köhler
 - Herbert Weber
 - als stellvertretende Preisrichter:
 - Marion Klose
 - Martin Münzenmaier
 - Gundula Ulber
 - Claudio Stark
 - als Sachverständige:
 - Hans-Joachim Lehmann
 - Axel Mothes
 - als Vorprüfer:
 - Bettina Nocke
 - Rebekka Herbst
 - Hannes Mayer
 - Jan Bode
 - Christoph Stocker

- 1.3 Der Auslober bestätigt die Vollzähligkeit des Preisgerichts und leitet die Wahl des Vorsitzenden.
- 1.4 Aus dem Kreis der Fachpreisrichter wird Dr.-Ing. Eckart Rosenberger einstimmig zum Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt.
- 1.5 Der Vorsitzende prüft die Anwesenheitsliste und bestimmt als Vertreter für den entschuldigten Oberbürgermeister Uli Burchardt Frau Klose als stimmberechtigtes Mitglied des Preisgerichts. Als Protokollführerin wird Bettina Nocke bestimmt.
- 1.6 Alle zu den Sitzungen des Preisgerichts zugelassene Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage des Preisgerichts weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten, noch mit Wettbewerbsteilnehmern einen Meinungs-austausch über die Aufgabe gehabt haben.
- 1.7 Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichts alle Äußerungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen. Er versichert dem Auslober, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichtes nach den Grundsätzen der RPW.
- 2.1 Das Preisgericht beginnt seine Beratungen mit der Besprechung der Wettbewerbsaufgabe.
- 2.2 Der Vorsitzende erläutert das Wertungsverfahren auf der Grundlage der Kriterienliste. Es soll zunächst die Beurteilung nach städtebaulichen, architektonischen und freiräumlichen Qualitäten einschließlich der Grundrissauslegungen beurteilt werden. Erst nach Festlegung der Rangfolge der Arbeiten sollen die Festpreisangebote bekannt gegeben werden und in die Wertung einfließen.
- 2.3 Der allgemeine Bericht der Vorprüfung lautet:
Anhand der aus der Auslobung abgeleiteten Kriterien wurden die Arbeiten gleichwertig geprüft. Alle Arbeiten haben das geforderte Leistungssoll im Wesentlichen erbracht.

Bei den Wohnungsgrößen wurden geringfügige Abweichungen von den Vorgaben festgestellt. Die Vorprüfung gestaltete sich in diesem Punkt schwierig und ergab von daher nicht endgültig belastbare Ergebnisse. Die Arbeiten lagen nicht digital vor und konnten nur händisch geprüft werden. Danach waren Abweichungen von den Vorgaben in allen Arbeiten nicht auszuschließen. Nach eingehender Diskussion kommt das Preisgericht zu dem Ergebnis, dass deshalb Abweichungen von bis zu 5 % tolerierbar sind. Abweichungen von mehr als 10 % sind im Vorprüfbericht vermerkt.
Das Wohnungsgemenge ist unterschiedlich eingehalten.
- 2.4 Das Preisgericht beschließt, alle Arbeiten zur Wertung zuzulassen.

2.5 Die Arbeiten werden in einem Informationsrundgang von der Vorprüfung ausführlich und wertfrei erläutert. Dabei gewinnt das Preisgericht folgende Eindrücke:

Eine wünschenswerte Vielfalt von Entwurfslösungen ist gegeben. Dies gilt für die Anzahl, Stellung und Ausformung der Baukörper ebenso wie für die Freiflächenkonzepte. Bei der anschließenden Beurteilung der Arbeiten wird auch auf folgende Punkte besonders zu achten sein:

- die Wirkung der neuen Bauanlage im Kontext mit der umgebenden Bebauung
- die Berücksichtigung der Lärmemissionen bei der Stellung der Baukörper und Auslegung der Wohnungsgrundrisse
- der Umgang mit der Topographie und die Freiflächengestaltung
- die Zugänge zu den Häusern und die Vertikalerschließung (Tagesbelichtung)
- Typologie und Qualität der Wohneinheiten (Orientierung, Lage der Küchen, Flexibilität)
- Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit im Betrieb.

3.1 Es beginnt der erste Arbeitsgang mit einer kritischen Beurteilung der Arbeiten und Feststellung von grundsätzlichen und schwerwiegenden Mängeln. Es wird keine der Arbeiten im 1. Rundgang ausgeschieden.

3.2 Im zweiten Arbeitsgang werden die Arbeiten strenger untersucht. Mängel in einzelnen Prüfbereichen führen zum Ausschluss der Entwürfe:

Nr. 05 – mit 11:0 Stimmen

Nr. 06 – mit 11:0 Stimmen

Nr. 08 – mit 11:0 Stimmen

3.3 Im dritten Arbeitsgang werden die verbleibenden Arbeiten nochmals genauer untersucht. Danach wird entschieden, folgende Arbeiten auszuschließen:

Nr. 07 – mit 9:2 Stimmen

Nr. 09 – mit 9:2 Stimmen

3.4 Es verbleiben die Arbeiten 01, 02, 03, 04 und 10 in der engeren Wahl. Die in der engeren Wahl verbleibenden Entwürfe werden in einem vierten Arbeitsgang ausführlich beurteilt:

Arbeit 01

Die Fortführung der städtebaulichen Struktur wird grundsätzlich positiv gewertet. Die neuen Baukörper integrieren sich unauffällig in die bestehende Bebauung.

Im Bereich der WOBAK-Bebauung werden die Verbindungsbalkone zwischen der nördlichen Bebauung und den Häusern 1 und 3 kritisch bewertet. Die Elemente wirken in ihrer Aussage zu schwach. Der Platz der Generationen wird begrüßt. Die Terrassierung wird eher kritisch gesehen.

Die Bebauung im Bereich BlmA 1 parallel zum Erschließungsweg ist zu nah am Bestandsgebäude angeordnet. Dies wirkt sich negativ auf die Wohnqualität aus.

Auf dem Grundstück der WOBAK wirkt der Umgang mit dem Geländeversprung harmonisch und unauffällig. Die 3 fächerförmig angeordneten Gebäude der Firma Ravensberg integrieren sich gut in die Nachbarbebauung ein. Die Zufahrt zur Tiefgarage der WOBAK ist an dieser Stelle äußerst problematisch.

Die Verlängerung der Baufelder BlmA 2 wird in ihrer Ausformung kritisch gesehen. Durch die fehlende Zäsur im Baukörper wirken die Gebäude überdimensioniert.

Die architektonische Qualität passt zur zurückhaltenden städtebaulichen Struktur. In Teilbereichen wirkt die Anordnung der Fenster jedoch unruhig und wenig strukturiert.

Im WOBAK-Teil liegt die Erfüllung des Raumprogrammes im durchschnittlichen Bereich. Im Ideenteil sind die Anforderungen überdurchschnittlich erfüllt.

Die 2-geschossige Tiefgarage mit ihrer Einfahrt am höchsten Punkt wird kritisch bewertet, da im nördlichen Grundstücksteil eine aufwändige Baugrubensicherung notwendig wird. Die Wirtschaftlichkeit der TG ist somit in Frage gestellt.

Die Idee, die Gebäude in 2 und 3-Spanner-Typen zu gliedern, ist nachvollziehbar und wirtschaftlich, jedoch ergeben sich bei den einzelnen Wohnungen zum Teil lange Flure ohne räumliche Qualitäten und dies, obwohl bei den meisten Wohnungen ein Durch-Wohnen angeboten wird. Zum Teil sind die Raumaufteilung/Größen unproportional und den Wohnungen nicht angepasst.

Die Erschließung der einzelnen Gebäude ist plausibel. Die Zu- und Ausfahrten der Tiefgarage sowohl im Realisierungsteil als auch im Ideenteil sind ungünstig angeordnet und der Verkehrssituation nicht angepasst.

Der im Ideenteil aus dem Handlungsprogramm Wohnen geforderte Anteil an 4- bis 5-Zimmer-Wohnungen ist deutlich reduziert, so dass familientaugliche

Wohnungen fehlen. Mit dem neuen Platz der Generationen wird ein Kommunikationsort für Jung und alt geschaffen. Leider bleiben die einzelnen Wohnungsbausteine für sich stehen. Die Chance, über eine differenzierte kleinteilige Freiraumgestaltung eine Nachbarschaft und ein klares Quartier zu bilden, wird nicht genutzt.

Arbeit 02:

Die Arbeit weist eine klare städtebauliche Struktur auf. Der entlang der Wollmatinger Straße in sich gegliederte Baukörper als Abschirmung zum Verkehr wird im südwestlichen Bereich durch eine klar gegliederte Fächerstruktur ergänzt, die vom Realisierungsteil in den Ideenteil übergeht. Die Baukörper im Ideenteil BlmA 1 sind im Winkel um einen Freibereich gruppiert und nehmen sowohl die Bestandsstruktur im Südosten als auch im Nordwesten auf. Die Neubebauung im Bereich BlmA 2 wird als Kopfbau vor die Bestandsbauten gestellt, so dass auch hier die vorhandene Struktur so ergänzt wird, dass eine Unterscheidung zwischen Altbestand und Neubau deutlich erkennbar ist.

Alle Baukörper fügen sich in die Bestandsstruktur ein, ergänzen diese sinnvoll und bilden attraktive Freiräume, die eine qualitätvolle Nutzung möglich machen.

Die differenzierte Ausformung der Baukörper ist gelungen. Klare Kubaturen und sauber gegliederte Fassaden mit eingezogenen Loggien weisen ein hohes Maß an gestalterischer Qualität auf.

Die Funktionalität der Grundrisse ist in nahezu allen Bereichen als hochwertig anzusehen. Durchgesteckte Wohnbereiche in den größeren Wohnungen und gute funktionale Zuordnungen bei den kleinen Wohnungstypen überzeugen.

Die Erschließung der einzelnen Baukörper ist durch die Entwicklung von 3- und 5-Spännern wirtschaftlich. Schlecht belichtete oder zu Erschließungsbereichen hin orientierte Wohnräume wurden vermieden.

Die Investitions- und Folgekosten dürften sich durch eine wirtschaftlich angeordnete Tiefgarage in Grenzen halten. Die Zufahrt ist jedoch überarbeitungsbedürftig. Auch kann die Zufahrt der Tiefgarage im Ideenteil Ravensberg über den Erschließungsweg nicht überzeugen.

Der Umgang mit den unterschiedlichen Höhen innerhalb des Freibereichs ist gut gelöst.

Von der Ausnutzung des Grundstücks her liegt der Entwurf mit einer Geschossflächenzahl von 1,14 im mittleren bis oberen Bereich. Insbesondere im Bereich Ravensberg ist eine höhere Geschossigkeit / Dichte grundsätzlich denkbar.

Das geforderte Wohnungsgemenge ist nahezu vollständig eingehalten. Durch die Kompaktheit der Baukörper und die klaren Bauformen kann der Entwurf, was die Investitions- und Folgekosten angeht, ebenfalls als wirtschaftlich bezeichnet werden.

Der im Ideenteil aus dem Handlungsprogramm Wohnen geforderte Anteil an großen familientauglichen 4 - 5 Zimmer-Wohnungen wurde zugunsten von insbesondere 3-Zimmer-Wohnungen reduziert. Die Freiräume im Quartier sind konsequent barrierefrei, allerdings durch die vielen Treppen und Rampen sowie den Zuschnitt sehr aufwendig gestaltet.

Insgesamt ein sowohl städtebaulich als auch architektonisch gelungener Entwurf.

Arbeit 03

Die städtebauliche Fortführung der Struktur mit der langen Zeile an der Wollmatinger Straße ist sinnvoll und schafft einen guten Lärmschutz zum Innenbereich. Das Abrücken der Zeile von der Wollmatinger Straße wird begrüßt, womit eine ausreichende Vorzone geschaffen werden kann. Die geschlossene Fassade im EG ist lediglich durch die Eingänge differenziert.

Die aufgelockerte Punkthausbebauung im Quartiersinneren verspricht hohe Qualität der Wohnungen und Außenbereiche und eröffnet attraktive Möglichkeiten für Familien. Diese Haltung bringt neue Typologien ins Gesamtgebiet und wertet auf diese Weise diesen Stadtbereich auf. Dem neuen Zähringer Hof wird ein individueller Charakter verliehen. Kritisch gesehen werden die typbedingt innenliegenden Treppenhäuser sowie einige nordwestorientierte Loggien.

Der Bereich Ravensberg wird folgerichtig mit der Punkthaus typologie fortgeführt. Die eingefügte Zeile im Areal BlmA1 ermöglicht die Freihaltung von Außenflächen und stellt eine wirtschaftliche Lösung dar. Die Sanierung und Aufstockung im Bereich BlmA2 ist ein guter Ansatz, bei dem die südliche Grundstücksfläche von einer Bebauung frei gehalten wird. Aufzüge sollten allerdings bei der Sanierung zur barrierefreien Erschließung der Geschosse im Altbau eingeplant werden.

Die Fünfgeschossigkeit, in Teilbereichen Sechsgeschossigkeit, fügt sich in die Umgebung ein und stellt die richtige Höhenentwicklung dar, was sich auch positiv auf die Freiflächen auswirkt. Die kleinteiligen Freiflächen bieten eine gute Überschaubarkeit und Intimität, was für Familien mit Kleinkindern von Vorteil ist. Die privaten Vorzonen werten die Erdgeschosswohnungen auf.

Die eingeschossigen Tiefgaragen sind günstig von der Gottfried-Keller-Straße erschlossen. Die Grundrisse bedürfen einer Weiterentwicklung, zeichnen sich aber durch eine angemessene Wirtschaftlichkeit aus. Mit 88 Wohnungen und einer hohen Wohnflächenzahl bei städtebaulich aufgelockerter Bebauung werden die Ziele im Handlungsprogramm Wohnen erfüllt.

Der im Ideenteil aus dem Handlungsprogramm Wohnen geforderte Anteil an großen familientauglichen 4 - 5 Zimmer-Wohnungen wurde im Bereich des BlmA-Grundstückes nicht umgesetzt. Durch eine kleinteilige Strukturierung des

Quartiers mit einem neuen Typus an Stadthäusern entstehen übersichtliche Nachbarschaften. Die Freiraumgestaltung könnte durch Verzicht auf die Umarmelung der Gebäude mit privaten Flächen noch deutlicher die Nachbarschaften vernetzen und differenzierte Quartiersplätze für Jung und Alt schaffen.

Insgesamt stellt der Entwurf einen guten Beitrag zur Weiterentwicklung des Gesamtquartiers zum neuen Zähringer Hof hin dar.

Arbeit 04:

Der Beitrag 04 ergänzt die vorhandene städtebauliche Struktur mit weiteren ausschließlich orthogonal angeordneten Baukörpern, die von einem Freiraumnetz durchzogen werden.

Das Gelände der WOBAK besteht aus einem parallel zur Wollmatinger Straße angeordneten viergeschossigen Riegel, der durch ein 7-stöckiges Endgebäude akzentuiert wird. Die senkrecht dazu angeordneten Zeilengebäude sind davon deutlich durch eine Landschaftsterrasse abgegrenzt und mit dazwischenliegenden Wohnhöfen gegliedert. Der Lärmschutz gegenüber der Wollmatinger Straße wird durch Erschließungsgänge gewährleistet, zu denen sich die Wohnungen mit einzelnen Fenstern öffnen. Die Grundrisse der Wohnungen sind insbesondere wegen der Belichtung der Wohnräume durch die nördlichen Erschließungszonen und wegen unbelichteter Bäder ungünstig geschnitten und erfüllen nicht die städtischen Anforderungen an familiengerechte Wohnformen.

Das gesamte WOBAK Gelände wird durch eine Tiefgarage unterbaut, deren Erschließung von der Gottfried-Keller-Straße funktional günstig positioniert ist. Allerdings stört die ca. 3 m hohe Mauer mit den Tiefgaragen-Ein- und Ausfahrten und den davor angeordneten Parkplätzen den Straßenraum empfindlich und wirkt wenig einladend. Die auf 2 Terrassenebenen angeordneten Wohnhöfe lassen eine Einteilung in privat- und halböffentliches Grün vermissen.

Der Bereich des westlichen BlmA-Geländes wird durch einen quer gestellten Riegelbau entlang der Steinstraße erweitert. Die Entfernung dieses Baukörpers zu den bestehenden Zeilenbauten unterschreitet eindeutig die erforderlichen Abstandsregeln und ist als solches nicht realisierungsfähig. Sie greifen – auch mit den geplanten Tiefgaragen-Zufahrten unmittelbar an den bestehenden Zeilengebäuden - empfindlich in die bestehende städtebauliche Struktur ein. Besser gelöst sind die städtebaulichen Ergänzungen im östlichen BlmA-Gelände und im Bereich der Ravensberg-Wohnungsbau, wenngleich hier die fehlende Detailausarbeitung der Freiflächen noch Wünsche offen lässt.

Der Beitrag zeigt wegen seiner ungünstigen Grundrisse, der unbefriedigenden Freiraumstruktur und der fehlenden Abstände im Bereich der BlmA-Zeilenbauten deutliche Schwächen. Der Gebäude-Hochpunkt und der Eingangsbereich an der Wollmatinger Straße sind interessante Akzente für die anstehende Planungsaufgabe.

Der im Ideenteil aus dem Handlungsprogramm Wohnen geforderte Anteil an großen familientauglichen 4- bis 5-Zimmer-Wohnungen wurde zugunsten von insbesondere 3-Zimmer-Wohnungen reduziert. Die Grundrisse weisen nur bedingt den Qualitätsanspruch des Handlungsprogramms Wohnen auf.

Arbeit 10:

Der Entwurf besticht durch seine konsequente Umsetzung unterschiedlicher Zeilenbauten. Damit fügt er sich nahtlos in die vorhandene städtebauliche Struktur ein. Gleichzeitig wird die großzügige freiräumliche Qualität des Quartiers fortgeführt. Es entstehen vielfältige Wohnhöfe und ein hoher Grad an Durchgrünung. Die Maßstäblichkeit und Körnung orientieren sich an dem umgebenden Bestand. Eine Erhöhung der Dichte ist aber denkbar.

Die Erschließung der Wohngebäude (insbesondere für den ÖPNV) über die Wollmatinger Straße, Gottfried-Keller-Straße und Steinstraße ist einfach und überzeugend; ebenso die Anbindung der Tiefgarage über den Weg. Allerdings kann dies zu Störungen bei der vorhandene Nachbarbebauung führen. Eine zweite Ausfahrt ist deshalb zu prüfen.

Die Anordnung der Tiefgarage unter den WOBAK-Gebäuden ist kompakt und wirtschaftlich und überzeugt in seiner Übersichtlichkeit (auch bei den Fahrradstellplätzen). Allerdings verlangt die Gestaltung der südlichen Tiefgaragenwand zu den Wohngebäuden eine hohe Qualität in der Ausführung. Die Erschließung der südlichen Wohnblöcke als Laubengangtypen wirkt für diesen Standort zunächst ungewöhnlich. Die Ausbildung mit kleinen Aufenthaltsbereichen, die Kürze der Wege und die reduzierte Anordnung von Fahrstühlen ist nicht nur wirtschaftlich, sondern bietet einen hohen Wohnkomfort und eine überzeugende Gestaltqualität. Die Wohnungsgrundrisse sind klar gegliedert und gut strukturiert. Anzahl und Wohnungsmix sind gut gelöst. Die Fassaden entsprechen einem modernen Wohnungsbau und sind gut proportioniert. Die Berücksichtigung des Schallschutzes entlang der Wollmatinger Straße vermag städtebaulich zu überzeugen, wobei die Anordnung von Schlafräumen zur Straße unbefriedigend ist.

Die vorgeschlagenen Gebäude für das Ravenberg-Areal entsprechen dem gesamten städtebaulichen Konzept. Die Aufnahme der unmittelbar vorhandenen Gebäudestrukturen wird positiv beurteilt.

Gleiches gilt für die Gebäude von BI mA 1, wobei hier Potentiale im Bestandsausbau gesehen werden.

Der Entwurf für die neuen Wohngebäude im Bereich BI mA 2 wird ausdrücklich begrüßt; der Umgang mit dem Bestand ist wohltuend und lässt weitere Optimierungspotentiale offen (Barrierefreiheit).

Es wäre wünschenswert, den überzeugenden städtebaulichen Ansatz auch im energetischen Bereich ebenso konsequent umzusetzen.

Der im Ideenteil aus dem Handlungsprogramm Wohnen geforderte Wohnungsmix wird weitestgehend gut erfüllt. Die differenziert gestalteten Höfe und Freiräume bieten ein hohes Qualitätsniveau für Jung und Alt, insbesondere für Familien ein Angebot mit hoher Aufenthaltsqualität, Übersichtlichkeit und Spielmöglichkeiten. Die Wohnungen bieten durch Anordnung und Größe der Freiflächen ein attraktives Wohnen im Geschoss, der Laubengangtypus ist so gestaltet, dass hier zudem neben der Erschließungsfunktion ein neuer Kommunikationsort entstehen kann.

Insgesamt stellt der Entwurf einen sehr guten Beitrag zur Lösung der gestellten Aufgabe dar. Die Integration in den bestehenden städtebaulichen Kontext ist hier in vorbildlicher Weise gelungen.

Die schriftlichen Beurteilungen werden vorgelesen, diskutiert und genehmigt.

3.5 Das Preisgericht beschließt einstimmig folgende Rangfolge der Entwürfe der engeren Wahl:

- 1. Rang: Nr. 02
- 2. Rang: Nr. 10
- 3. Rang: Nr. 03
- 4. Rang: Nr. 01
- 5. Rang: Nr. 04

3.6 Danach werden die Festpreisangebote bekannt gegeben und gewichtet. Unter Berücksichtigung dieser Gewichtung beschließt das Preisgericht einstimmig, die Verteilung der Preise abweichend von der Auslobung vorzunehmen und statt des 4. Preises zwei Anerkennungen wie folgt zu vergeben:

- 1. Preis: 02 Preissumme: 35.600,00 €
- 2. Preis: 10 Preissumme: 26.600,00 €
- 3. Preis: 03 Preissumme: 17.700,00 €
- Anerkennung: . 01 Preissumme: 4.500,00 €
- Anerkennung: . 04 Preissumme: 4.500,00 €

3.7 Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, die Verfasser der mit dem ersten Preis ausgezeichneten Arbeit mit der weiteren Planung zu beauftragen und dabei die in den schriftlichen Beurteilungen dargelegten Empfehlungen und Kritikpunkte zu berücksichtigen.

4.1 Nach der Öffnung der Umschläge durch den Vorprüfer werden die Namen der Verfasser und Bauunternehmer festgestellt:

- 01 Harter + Kanzler, Freiburg
Christian Bauer, Landschaftsarchitektur
Ed. Züblin AG, Singen

- 02 Florian Krieger – Architektur und Städtebau GmbH, Darmstadt
club L 94 Landschaftsarchitekten GmbH, Köln
Hermann Kirchner Hoch- und Ingenieurbau GmbH, Erfurt

- 03 MoRe Architekten, Freiburg
Andreas Böhringer, Jochen Dittus, Landschaftsarchitekten, Freiburg
Früh Ingenieurbau GmbH & Co.KG, Achern

- 04 Braun + Müller, Konstanz
W+P Freie Landschaftsarchitekten, Berlin
Gebr. Stumpp Bauunternehmung GmbH & Co.KG, Rottweil

- 05 Dietrich/Untertrifaller, Bregenz
Mahl Gebhard Konzepte Landschaftsarchitekten, München
Georg Reisch GmbH + Co.KG, Bad Saulgau

- 06 Johannes Kaufmann, Dornbirn
Carlo Lo Landschaftsarchitektur, Wien
I + R Dietrich Wohnbau GmbH, Lindau

- 07 Schaudt Architekten, Konstanz
Stötzer Landschaftsarchitekten
Böhler & Brutscher Bauunternehmung GmbH, Radolfzell

- 08 Bauraum, Konstanz
Planstatt Senner, Überlingen
Emil Steidle GmbH & Co.KG, Sigmaringen

- 09 Krehl Girke Architekten, Konstanz
Freiraumwerkstatt Deißler.Göpel.Treß Landschaftsarchitekten, Überlingen
Wolfer & Goebel, Stuttgart

- 10 Andreas Rogg, Konstanz
Gnädinger Landschaftsarchitekten
Schleith GmbH, Rheinfelden

4.2 Es wird vereinbart, die Ausstellung der Arbeiten am Mittwoch, den 20.05.2015 um 13:00 Uhr im Gebäude der WOBAK, Benediktinerplatz 7 in Konstanz zu eröffnen.

Als Mitglieder des Preisgerichts werden Herr Bürgermeister Langensteiner-Schönborn und Herr Dr. Rosenberger bei der Eröffnung anwesend sein und die Entscheidung erläutern.

4.3 Der Vorsitzende entlastet die Vorprüfer und bedankt sich für die sehr gute Vorbereitung des Wettbewerbs und die sorgfältige Vorbereitung der Sitzung. Er dankt dem Auslober und den Preisrichtern für die konstruktive Zusammenarbeit.

Herr Ruess und Herr Bürgermeister Langensteiner-Schönborn schließen sich dem Dank an und schließen die Sitzung um 18:00 Uhr.

gez. Dr.-Ing. Eckart Rosenberger